

# **Fachtag „Refresher – Strukturmodell“**

-

## **Schritt für Schritt – Tipps und Stolperfallen bei der praktischen Umsetzung des Strukturmodell**

# Tipps und Stolperfallen bei der Umsetzung

## Wie geht es Ihnen mit dem Strukturmodell?

- Heiße Liebe oder erste Verliebtheit vorbei?

# Tipps und Stolperfallen bei der Umsetzung

## Merke :

**Jede Liebe (hier „Begeisterung“ zum Strukturmodell) durchlebt 5 Phasen. Es lassen sich keine Phasen überspringen. Mit jeder durchlebten Phase wird die „Liebe“ (zum Strukturmodell) intensiver und erreicht eine neue und vertrautere Ebene**

# Tipps und Stolperfallen bei der Umsetzung

## 1. Phase - (Schwerste) Verliebtheit

- Große Euphorie, Idealisierung, Gefühl der Erlösung

Endlich:

- keine angstbehaftete Dokumentation mehr
- ein Dokumentationssystem, das weniger Zeitaufwand verspricht
- wieder „sinnhaftes“ Dokumentieren
- wird die pflegebedürftige Person (wieder) gesehen, in Hinblick auf seine Selbstbestimmung und seine individuellen Wünschen und Bedürfnisse
- tritt die Pflegefachlichkeit (wieder) in den Vordergrund

# Tipps und Stolperfallen bei der Umsetzung

## 2. Phase - Verflüchtigung der Verliebtheit – Ernüchterung

(Phase tritt nach ca. 3-18 Monaten ein)

- Zweifel, ob Erwartungen erfüllt werden
- Große Kritikbereitschaft
- Das Strukturmodell ist kein Allheilmittel
- Erkennen der Herausforderungen, z.B. Erfordernis von Fachlichkeit und fachlichem Austausch
- Alle Beteiligten müssen sich ihren Ängsten stellen
- Immer größerer Klarheit darüber, ob Erwartungen erfüllt werden und mit den eigenen Zielen konform gehen
- „Passen wir wirklich zusammen?“ - Ggf. Trennung

# Tipps und Stolperfallen bei der Umsetzung

## 3. Phase – Anpassung und Abgrenzung

- Macht- und Konkurrenzkämpfe
- Hohe Streitbarkeit
- Wer hat Recht?
- Austesten von Grenzen
- Wenig Kompromissbereitschaft
- Häufig „zwei Lager“
- Idee, dass eine Trennung ggf. doch besser wäre
- Am Ende „Akzeptanz“ und Übergang in die nächste Phase

# Tipps und Stolperfallen bei der Umsetzung

## 4. Phase – Findungsphase/ Bilanz

- Zeit der Ruhe tritt ein
- Jeder weiß, wie der Andere „tickt“
- Zusammenhalt ist wichtiges Anliegen
- Gefühl der richtigen Entscheidung stellt sich ein
- Freude darüber, dass sich einem (plötzlich) viele Dinge erschließen bzw. aus einem anderen Blickwinkel betrachtet werden können
- Große Schaffenskraft – es geht einen großen Schritt voran
- „Liebe“ (zum Strukturmodell) ist wieder erwacht

# Tipps und Stolperfallen bei der Umsetzung

## 5. Phase - Gemeinsamen Zukunft

- Gegenseitige Vertrauen und Gefühl der Verbundenheit
- Es bestehen keine übertriebenen Erwartungen mehr
- Jeder kennt Stärken und Schwächen des Anderen und weiß damit umzugehen
- Klare Strukturen und Einhaltung von Absprachen
- Akzeptanz eines ständig fortlaufenden Entwicklungsprozesses
- Bereitschaft/ Interesse zur kontinuierlichen Verbesserung und Anpassung
- Freude an der Unterstützung anderer (Einrichtungen)
- Gefühl der gemeinsamen Stärke, die auch nach außen vertreten wird
- Die „Liebe“ (zum Strukturmodell) wächst stetig



# Tipps und Stolperfallen bei der Umsetzung

## Fazit:

**Für eine gelingende Partnerschaft (mit dem Strukturmodell) braucht es wirkliches Interesse, Wertschätzung und ähnliche Bedingungen, wie jene eines gut ausgehandelten Vertrages.**

**Zudem Ausgewogenheit, Verhältnismäßigkeit und das Einhalten von gewissen Pflichten.**

# Tipps und Stolperfallen bei der Umsetzung

## Häufige Stolperfallen:

- **Keine Schulungen oder Schulungen, die vor zu langer Zeit erfolgt sind**
- **Keine Reflexionsschulungen**
- **Fehlende Struktur/ Absprachen vor/ bei Einführung**
- **Zu wenig oder zu viele Vorgaben und Regelungen über das Qualitätsmanagement**
- **Regeln an den Stellen, an denen sie wenig förderlich sind**
- **Zu wenig/ kein Vertrauen in die Fachlichkeit der Mitarbeitenden**
- **Fehlende Rückendeckung durch Leitung und/ oder QM**

# Tipps und Stolperfallen bei der Umsetzung

## Häufige Stolperfallen:

- **Zu wenig Erklärungen für die Mitarbeitenden (Team)**
- **Keine Möglichkeit des fachlichen Austausches**
- **Einfach alles „Laufen lassen“**
- **Unbewusste oder unausgesprochene Unsicherheit/ Ängste**
- **Unplausibilität** (z.B. Inhalte Themenfelder und Risikomatrix in der SIS<sup>®</sup> aber auch Berichte und Maßnahmen)
- **Unvollständige Evaluation** ( z.B. Berücksichtigung nur einzelner Dokumente – „kleiner“ und „großer“ Evaluationskreislauf)

# Tipps und Stolperfallen bei der Umsetzung

## Tipps :

- **Bewusstes Hinterfragen und Klären der drei Säulen des Strukturmodell**

**1. Personzentrierung** - Was bedeutet das für unsere Einrichtung?  
Wie leben wir Personzentrierung? Welche Auswirkungen hat das auf unser Denken und Handeln und unsere Pflegedokumentation?  
Gibt es Schulungsbedarf?

# Tipps und Stolperfallen bei der Umsetzung

**2. Förderung der Fachlichkeit** – Wie fachlich sind wir unterwegs? Was trauen wir uns zu? Haben wir in unserer Einrichtung, unserem Unternehmen definiert, was wir unter professionellem Handeln verstehen? Sind wir uns hier alle einig? Welche Auswirkungen hat das auf unser Denken und Handeln und unsere Pflegedokumentation? Gibt es Schulungsbedarf?

# Tipps und Stolperfallen bei der Umsetzung

**3. Entbürokratisierung** – Wie viel möchten wir dokumentieren? Was erscheint uns sinnvoll zu behalten, was möchten wir loslassen? Welche Ängste hindern uns an einer (weiteren) Entbürokratisierung? Welche Auswirkungen hat das auf unser Denken und Handeln und unsere Pflegedokumentation? Was ergibt sich ganz selbstverständlich durch das Strukturmodell?

# Tipps und Stolperfallen bei der Umsetzung

## Tipps:

- **Sicherheit und Orientierung durch die vom Projektbüro zur Verfügung gestellten Unterlagen**
  - ✓ Informations- und Schulungsunterlagen zur Einführung des Strukturmodell... (Version 2.0 – Okt. 2017)
  - ✓ „Ergänzende Erläuterungen für Qualitätsprüfungen in Pflegeeinrichtungen nach den Qualitätsprüfungsrichtlinien (QPR)...“ (Version 1.3 – 2016)
  - ✓ Anforderungsprofil für die Abbildung des Strukturmodell in Dokumentationssystemen (Version 1.4 – 2017)

# Materialien zur Implementierung und Anwendung des Strukturmodell - s. Homepage „www. ein-step.de“

**MDK** SES 2 SOZIALMED. EXPERTENGRUPPE „PFLEGE“ DER MDK-GEMEINSCHAFT **MDS** MEDIZINISCHER DIENST DES SPITZENVERBANDES BUND DER KRANKENKASSEN

Ergänzende Erläuterungen  
für Qualitätsprüfungen in Pflegeeinrichtungen  
nach den Qualitätsprüfungs-Richtlinien – QPR  
bei Umsetzung des Strukturmodells zur  
Effizienzsteigerung der Pflegedokumentation

Stand 14.06.2016

Version 3.1

Dr. Hans Gerber	MDK Bayern
Thomas Muck	MDK Bayern
Jürgen Brüggemann	MDS
Bernhard Fleier	MDS
Dominique Labouvie	MDK Bayern
Sylvia Slomka	MDK Berlin-Brandenburg
Jürgen Butske	MDK Niedersachsen
Matthias Ernst	MDK Niedersachsen
Elise Coners	MDK Nord
Petra Woltschläger	MDK Nordrhein

Die Beauftragte der Bundesregierung  
für die Belange der Patientinnen und Patienten  
sowie Bevollmächtigte für Pflege

**EinSTEP**  
Erfüllung des Strukturmodells  
zur Leistungsstrukturalisierung der  
Pflegedokumentation

Informations- und Schulungsunter-  
lagen zur Einführung des Struktur-  
modells in der ambulanten, stationä-  
ren und teilstationären Langzeit-  
pflege

Version 2.0  
Oktober 2017

www.ein-step.de

Anforderungsprofil  
für die Abbildung des Strukturmodells  
in Dokumentationssystemen  
Version 1.4

erstellt durch die Arbeitsgruppe  
„Technischer Implementierungleitfaden“  
Juni 2017

**FINSOZ e.V.**  
FINSOZ – Fachverband  
Informationstechnologie in So-  
zialwirtschaft und  
Sozialverwaltung

**EinSTEP**  
Projektbüro Ein-STEP  
www.ein-step.de

**DVMD**  
Der Fachverband für  
Informationsmanagement  
in der Medizin

V.1.1

Wenn Sie aus dieser Online-Publikation zitieren oder das Dokument im Sachzusammenhang nutzen möchten, ist auf die Quelle des Textes wie folgt zu verweisen: „Quelle: Arbeitsgruppe technischer Implementierungleitfaden, FINSOZ e.V., Projektbüro Ein-STEP und DVMD e.V., Anforderungsprofil für die Abbildung des Strukturmodells in Dokumentationssystemen (Version 1.4) [www.ein-step.de](http://www.ein-step.de), Berlin, Juni 2017“

2017, Version 1.4

Quellen: MDK/MDS Version 3.1 (2016)/ Schulungsunterlagen Version 2.0 (2017)/ Anforderungsprofil Dokumentationsprofile Version1.4 (2017)



# Tipps und Stolperfallen bei der Umsetzung

## Tipps:

- „Haltung“ der Pflegenden
- Verbindliche Vorgaben mit klaren Aussagen zu den Kernthemen des Strukturmodell
  - Anwendung SIS<sup>®</sup>
  - Maßnahmenplanung
  - Berichte
  - Evaluation
- Umgang und Anwendung interne Qualitäts-sicherungsmaßnahmen (z.B. Fallbesprechungen, Pflegevisiten, Arbeitsbegleitung etc.)

# Tipps und Stolperfallen bei der Umsetzung

## Tipps:

- **Selbstreflexion**
- **Stellung beziehen, individuelle Entscheidungen vertreten**
- **Den eigenen Impulsen vertrauen**
- **Bewusstheit über fachliches Tun im „Vorbeigehen“ (z.B. Mini-Fallbesprechungen“ und Beratungen)**
- **fortlaufender Evaluation der Vorgaben (QM)**  
→ kontinuierlicher Prozess
- **Einarbeitungskonzept**

# Tipps und Stolperfallen bei der Umsetzung

## Wichtig!

- Raum für fachlichen Austausch und gegenseitiges Lernen

# Tipps und Stolperfallen bei der Umsetzung

- Zeit – „Das Strukturmodell erschließt sich im Tun“

# Tipps und Stolperfallen bei der Umsetzung

- Kontinuität - „Steter Tropfen höhlt den Stein“

# Tipps und Stolperfallen bei der Umsetzung

**“Am Ende wird alles gut und wenn es noch nicht gut ist, dann ist es auch noch nicht zu Ende!”**



***Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit***

**Elke-Erika Rösen**

**Krankenschwester, Pflegesachverständige(TÜV),  
Qualitätsbeauftragte, Organisationsberaterin, Fachbuchautorin**

**Bültstiege 9 - 48429 Rheine**

**Mobil: 0178/2829000 E-Mail: [Info@Elkeroesen.de](mailto:Info@Elkeroesen.de)**

# Tipps und Stolperfallen bei der Umsetzung

## Tipps bei der praktischen Umsetzung des Strukturmodell:

- Verbindliche Vorgaben:
  - Leitlinie zur Anwendung des Strukturmodell mit klaren Aussagen zu den Kernthemen des Strukturmodell
    - Wer nimmt auf?
    - Umgang mit der SIS®
    - Umgang Risikomatrix
    - Struktur des Maßnahmenplanes
    - Anwendung Verfahrensanweisungen (Was ist bei uns „immer – so“?)
    - Umgang Risikomanagement und Prophylaxen
    - Umgang Berichtswesen
    - Absprachen zur Evaluation



# Tipps und Stolperfallen bei der Umsetzung

## Tipps bei der praktischen Umsetzung des Strukturmodell:

- Struktur des Maßnahmenplanes
  - Körperbezogene Pflegemaßnahmen
  - Pflegerische Betreuungsmaßnahmen
  - Zusätzliche Betreuungsleistungen
  - Behandlungspflegerische Maßnahmen/ ärztl. Anordnungen
  - Anwendung Verfahrensanweisungen (Was ist bei uns „immer – so“?)
  - Planung Umgang Maßnahmen Risikomanagement und Prophylaxen